

# Frankfurter Allgemeine Archiv

from: Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH Frankfurter Allgemeine Zeitung

---

January 2, 2002

**SECTION:** Natur und Wissenschaft, Pg. N1

**LENGTH:** 287 words

**HEADLINE:** Veraenderte Hirnstroeme durch Scheinpraeparat

**BODY:**

Manche depressiven Patienten sprechen auf ein Scheinpraeparat ebenso gut an wie auf ein echtes Medikament. Dabei kommt es auch zu Veraenderungen von Hirnfunktionen. Zu diesem Ergebnis sind jetzt Neuropsychiater um Andrew Leuchter von der University of California in Los Angeles gekommen. Die Forscher haben 51 an schwerer Depression leidende Patienten entweder mit einem Scheinpraeparat (Placebo) oder mit einem Antidepressivum behandelt. Sie informierten weder die Patienten noch das Personal ueber die jeweilige Art des Praeparates. Erst nach neun Wochen luefteten sie das Geheimnis. Auf die Medikamente sprachen 52 Prozent der Patienten an. Das Scheinpraeparat zeigte bei immerhin 38 Prozent der Kranken eine Wirkung. Mit dem Verfahren der quantitativen Elektro-Enzephalographie untersuchten die Aerzte zudem, ob es zu Veraenderungen in der Hirnaktivitaet kam. Dabei zeigte sich bei jenen Patienten, die auf das Placebo reagierten, bald nach Behandlungsbeginn eine erhoehte Aktivitaet in einem Teil des Stirnlappens, im praefortalen Kortex. Bei den Patienten, deren Depression durch ein Medikament gelindert werden konnte, war die Aktivitaet in diesem Teil des Gehirns indessen vermindert. Jene Kranken, die weder auf das Scheinpraeparat noch auf ein Antidepressivum reagierten, zeigten keine Veraenderungen im praefortalen Kortex. Wie die Forscher im "American Journal of Psychiatry" schreiben, scheint demnach eine wirksame Placebobehandlung die Hirnfunktionen anders zu beeinflussen als eine ebenfalls wirksame Therapie mit Antidepressiva. Sollte sich das bestaetigen, koennte man kuenftig Patienten, die entweder auf Scheinpraeparate oder auf echte Medikamente ansprechen, leichter unterscheiden.

F.A.Z.